

Droste-Hülshoff, Annette von: Samstag (1844)

1 Wie funkeln hell die Sterne,
2 Wie dunkel scheint der Grund,
3 Und aus des Teiches Spiegel
4 Steigt dort der Mond am Hügel
5 Grad um die elfte Stund'.

6 Da hebt vom Predigtheft
7 Der müde Pfarrer sich;
8 Wohl war er unverdrossen,
9 Und endlich ist's geschlossen,
10 Mit langem Federstrich.

11 Nun öffnet er das Fenster,
12 Er trinkt den milden Duft,
13 Und spricht: „Wer sollt es sagen,
14 Noch Schnee vor wenig Tagen,
15 Und dies ist Maienluft.“

16 Die strahlende Rotunde
17 Sein ernster Blick durchspäht,
18 Schon will der Himmelswagen
19 Die Deichsel abwärts tragen.
20 „ja, ja es ist schon spät!“

21 Und als dies Wort gesprochen,
22 Es fällt dem Pfarrer auf,
23 Als müß' er eben deuten
24 Auf sich der ganz zerstreuten,
25 Arglosen Rede Lauf.

26 Nie schien er sich so hager,
27 Nie fühlt' er sich so alt,
28 Als seit er heut begraben

29 Den langen Moriz Raben,
30 Den Förster dort vom Wald.

31 Am gleichen Tag geboren,
32 Getauft am gleichen Tag!
33 Das ist ein seltsam Wesen,
34 Und läßt uns deutlich lesen,
35 Was wohl die Zeit vermag!

36 Der Nacht geheimes Funkeln,
37 Und daß sich eben muß,
38 Wie Mondesstrahlen steigen,
39 Der frische Hügel zeigen,
40 Das Kreuz an seinem Fuß:

41 Das macht ihn ganz beklommen,
42 Den sehr betagten Mann,
43 Er sieht den Flieder schwanken,
44 Und längs des Hügels wanken
45 Die Schatten ab und an.

46 Wie oft sprach nicht der Todte
47 Nach seiner Weise kühn:
48 „herr Pfarr', wir alten Knaben,
49 Wir müssen sachte traben,
50 Die Kirchhofsblumen blühn.“

51 „so mögen sie denn blühen!“
52 Spricht sanft der fromme Mann,
53 Er hat sich aufgerichtet,
54 Sein Auge, mild umlichtet,
55 Schaut fest den Aether an.

56 „hast Du gesandt ein Zeichen
57 Durch meinen eignen Mund,

58 Und willst mich gnädig mahnen
59 An unser Aller Ahnen,
60 Uralten ew'gen Bund;“

61 „nicht lässig sollst Du finden
62 Den, der Dein Siegel trägt,
63 Doch nach dem letzten Sturme“ —
64 Da eben summt's vom Thurme,
65 Und Zwölf die Glocke schlägt. —

66 „ja, wenn ich bin entladen
67 Der Woche Last und Pein,
68 Dann führe, Gott der Milde,
69 Das Werk nach Deinem Bilde
70 In Deinen Sonntag ein.“

(Textopus: Samstag. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/7355>)